Erste Beilage zum Hamburger Fremden-Blatt Nr. 179.
Sonntag, den 2. August 1885.

Tagesbericht.

Hamburg, 1. August.

In Aussicht stehende Submissionen der Finanzdeputation: 1) Verkauf der Maschinentheile der Brock'schen Dampfmühle auf dem Ericus; 2) Anfertigung und Aufstellung eines Candelabersockels aus rothem schwedischen oder Bornholmer Granit für den zu errichtenden Candelaber auf der Winserbrücke.

Socialdemokratische Feier. Das Andenken an den verstorbenen Führer der Socialdemokraten, Buchhändler Geib, wurde heute anläßlich seines Geburtstages von seinen Parteigenossen in gleicher Weise wie in den Vorjahren geehrt. Auf das Grab des Dahingeschiedenen auf dem St. Pauli-Friedhof wurden eine große Anzahl Kränze, zum Theil mit werthvollen Schleifen und Widmungen niedergelegt. Der Zudrang der Parteigenossen war ein starker. Zahlreiche Polizeimannschaften waren in der Nähe des Grabes postirt.

Ein sehr gut getroffenes Portrait der unvergeßlichen Schauspielerin Frl Clara Horn ist von dem renommirten Portraitzeichner Herrn Gustav Fahl (2. Bernhardstraße 10) angefertigt und uns zur Besichtigung vorgelegt worden. Wir können den talentvollen Künstler aufs Wärmste empfehlen, das Portrait von Frl. Horn gibt die Gewähr dafür, daß Herr Fahl allen an ihn gestellten Ansprüchen gerecht wird. (S. Inf.)

Das Sommerfest des Vereins Hamburger Gastwirthe wurde gestern im „Hamburger Schützenhof" abgehalten, und zwar fand dasselbe zum Besten der Unterstützungs-Casse des Vereins statt. In dem mit Fahnen und Wappen hübsch geschmückten Garten waren für Klein und Groß mannichfache Belustigungen, Schießzelte, Carrousel, Casperbuden u. s. w. aufgestellt. Im Saal fand ein fröhliches Tanzkränzchen statt. Da die Betheiligung sehr zahlreich war, dürfte für den guten Zweck ein erhebliches Sümmchen zusammengeflossen sein.

B. **Zoologischer Garten.** Die Thierbestände unseres Gartens sind in den letzten Wochen durch Schenkungen, Geburten und Ankäufe in einer Weise vervollständigt worden, daß alle Thierhäuser ohne Ausnahme fast überfüllt erscheinen und daß die Sammlungen mehr als je reich an seltenen und schönen Thieren sind. Unter den letzten Erwerbungen heben wir zunächst ein Paar 1½jährige braune Bären hervor, die Herr Wilh. Paßburg in Moskau zum Geschenk machte. Die munteren Gesellen sind vor mehr als Jahresfrist einige Meilen von der alten Zarenstadt entfernt gefangen worden. Wir finden sie in einem der großen Bärenzwinger untergebracht, wo sie sich und das Publicum fleißig mit Kletterübungen, Ringkämpfen, Schwimmkünsten und anderer Kurzweil unterhalten. — Den Herren Simon, Evers & Co. verdankt der Garten drei jener eigenthümlichen Viverrenhunde oder Tanukis, die ihrem ganzen Bau nach zum Hundegeschlechte gehören, in der Zeichnung aber an die nordamerikanischen Waschbären erinnern. Viverrenhunde sind überhaupt erst in den letzten Jahren einige Male aus ihrer Heimat, Japan, nach Europa gebracht worden. — Im Kletterkäfig, nahe der Restauration, finden wir seit einiger Zeit eine sumatranische Gold-Tigerkatze, ein mittelgroßes Thier von einer überraschend schönen, goldbraunen Färbung und mit einer prächtigen Zeichnung des Gesichts. Das Thier pflegt sich noch scheu und grollend in einer Ecke seines Käfigs zurückgezogen zu halten; hoffentlich lernt es bald die Vortheile eines gebildeten Umgangs kennen und nähert und zeigt sich der Besuchern mehr. — Der Seelöwe zieht namentlich zur Fütterungszeit, um 11, 3, 5 und 7½ Uhr, alltäglich ganze Schaaren von Zuschauern an, es ist aber auch eine Freude, das muntere, gewandte und gelehrige Thier zu beobachten! Die jungen Löwen feiern bald ihren fünfmonatlichen Geburtstag. Ein Blick auf die balgende kleine Gesellschaft genügt, um zu sehen, daß es ihnen wohl geht und daß sie bei dem schönen Wetter und der wohlausgewählten Nahrung gut gediehen sind. — An jungen Thieren fehlt's im Garten überhaupt nicht: fast auf allen Hirschplätzen tummelt sich junger Nachwuchs; im Antilopenhause finden wir zwei junge Hirschziegen-Antilopen; dazu kommen noch Guanako, Mufflon, Yak, Zebu und vor Allem die junge Giraffe, die so vortrefflich sich entwickelt hat, daß die jetzt vierwöchentliche bereits die Höhe der letztgeborenen erreicht hat, als diese doppelt so alt war. — Im Aquarium sind alle Behälter reichlich besetzt; u. A. finden wir nach jahrelanger Pause auch wieder einmal einen Polypen, Octopus vulgaris. Da das Thier gut frißt, dürfen wir wohl annehmen, daß ihm der Umzug aus dem Aquarium in Neapel in das unsrige nicht geschadet habe. — Wie der fortwährend zunehmende Besuch zeigt, erwirbt sich unsere reichhaltige und interessante Dickhäuter-Ausstellung immer mehr Freunde im Publicum.

Concordia. Die neu engagirten Kräfte, Frl. Minna Steuer, Frl Rosa Rosé, Frl. Kathie Pleerinp und Frl. Emmy Wedekin, entsprechen vollgültig gerechten Ansprüchen, und verdienen durch ihren Gesang und ihre ansprechenden Erscheinungen und eleganten Toiletten, den ihnen stets lebhaft gespendeten Beifall. Die ausgezeichneten Leistungen der Miß Nevelly find schon mehrfach lobend von uns erwähnt. Mit ihr theilt sich den lebhaften Beifall die Altistin Frl. Tony Schubert. Dieselbe besitzt eine außerordentlich schöne umfangreiche Stimme, ist eine elegante Erscheinung und verfügt über ein sehr reichhaltiges Repertoir, so daß sie bei dem ihr enthusiastisch gespendeten Beifall und Da capo-Begehren immer neue schöne Nummern bringt. Ihre Schnadahüpferl'n, die sie höchst drastisch, komisch vorträgt, rufen immer stürmische Beifall- und Da capo-Rufe hervor. Zu diesem Ensemble gesellen sich von morgen, Sonntag, an, ein paar Gäste, Mister Talton und Miß Alice, Equilibristen und Jongleure vom Crystalpalast in London, denen ein sehr guter Ruf voran geht. Wer sich einen Abend recht gut amusiren will, dem können wir rathen, die Concordia zu besuchen.

Beim Bremer Schützenfest errang auf der Standfestscheibe das jüngste Mitglied der Hamburger Schützengesellschaft, Herr E. Odefey, mit 66 Ringen den ersten Preis.

Die Rennen zu Pinneberg, welche das Comité für Sonntag, 9. August, angesetzt hat, versprechen einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Die Anmeldungen, welche äußerst zahlreich eingelaufen sind, namentlich für das Jagdrennen, weisen Namen besten Klanges auf, wie z. B. Lt. v. Heyden-Linden's „Bon Garçon", der bei sechsmaligem Starten nur ein Mal um einen Kopf geschlagen wurde, ferner Lt. v. Winterfeld's „Flua" und „Levin", außerdem werden den Kampf aufnehmen „Machill" und „Sturmvogel" aus Mecklenburg, „Adrastus", „Bentinck" und „Buckshot" aus Braunschweig, „Camma" aus Stendal, denen der Hamburger Stall „Persepolis", „Molly", „Little Bella", „Cocherow", „Hamida", „Merry Duchesse" und „Fair Nell" gegenüberstellt. Das Comité hat die größten Anstrengungen gemacht, um sowohl den Wünschen der Sportsmen, wie des Publicums Genüge leisten zu können. Eine neue Steeplechase-Bahn ist hergerichtet, da sich die im Frühjahr benutzte als nicht geeignet auswies. Vor allem sei aber erwähnt, daß die beim Frühjahrsrennen so sehr vermißte Bedachung der Tribünen dieses Mal nicht fehlen wird. Die Besucher des Sattelplatzes und der Tribünen machen wir besonders darauf aufmerksam, daß die Eintrittskarten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen abgegeben werden. Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Eisenbahnverwaltung Extrazüge zu herabgesetzten Preisen einstellen wird.

Monatsbericht des Bureaus für nothleidende Handlungsgehülfen (Abtheilung des Vereins für Handlungs-Commis von 1858), Bohnenstraße 3, II.

Es blieb vom Juni her am 1. Juli unterstützt	1 Person,
im Laufe des Juli haben sich gemeldet	43 Personen,
	44 Personen.
wegen gänzlichen Mangels an Zeugnissen abgewiesen	11 „
Unterstützung erhalten	33 Personen.

Abgereist, auf weitere Unterstützung verzichtet oder dauernde Beschäftigung gefunden 8, zur Weiterreise unterstützt 22, bleiben Ende Juli unterstützt 3 Personen

Im Juli betrugen die Kosten:

für Weiterbeförderung der oben angeführten 22 Personen	124,90 ℳ
„ 224 Mittagessenmarken	67,20 „
„ 19 Coupons auf Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück	10,45 „
„ 1 Person mit Kleidern, Stiefeln und Wäsche unterstützt, davon für neue Anschaffungen verausgabt	—,— „
„ 1 Familie Miethe-Unterstützung	62,50 „
„ 2 Personen diverse Unterstützungen	9,30 „
Gesammtausgabe für obige Unterstützungen	274,35 ℳ

exclusive der Kosten für das Bureau, Drucksachen, Annoncen ꝛc. 3 Arbeitsscheine für diverse Arbeit wurden im Laufe des Juli verabfolgt.

Aus St. Pauli. Ein großer Exceß, bei welchem ein Constabler genöthigt war, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen, trug sich gestern Abend gegen zehn Uhr im Circusweg zu. Ein aus Berlin gebürtiger 23jähriger Maler, in der Kl. Brauerstraße in Altona wohnend, lag dort auf einer Bank und schlief. Als der patrouillirende Constabler Ehlers ihn weckte und schließlich, da er nicht Folge leistete, arretirte, erhielt ersterer plötzlich einen Schlag mit einer Flasche auf den Kopf. Plötzlich sah er sich von einer Anzahl Personen umzingelt, die in zu Boden warfen und mit Füßen und Händen bearbeiteten. Während ein College dem bedrängten Beamten zur Hülfe kam und den Maler zur Wache brachte, erhielt Ehlers zum zweiten Mal einen Schlag mit einer Flasche ins Gesicht und zwar von einem in der Louisen-Allee in Pöseldorf wohnenden Schuhmacher. Nunmehr zog der Verletzte blank und versetzte dem Angreifer, der von Neuem auf ihn eindrang einen Schlag mit dem Säbel, der das rechte Auge traf. Der Schuhmacher, sowie ein in der Kl. Reihe in Ottensen wohnender Arbeiter, welcher den ersteren Schlag geführt hat, wurden zur Wache gebracht. Der Auflauf, welcher in Folge dieser Vorgänge auf dem ohnehin sehr belebten Circusweg entstand, war ungeheuer. Eine Anzahl Personen, welche den Aufforderungen der Constabler, sich zu entfernen, nicht Folge leisteten, die Arrestaten vielmehr begleiteten, wurden gleichfalls in Haft genommen.

Vielversprechend. Ein in der Neust. Neustraße wohnender Schulknabe warf gestern Nachmittag einen beim Neuen Kamp beschäftigten Steinbrügger mit Feldsteinen, so daß dieser eine erhebliche Verletzung im Gesicht davontrug. Der Junge wurde zur Wache gebracht.

Ueberraschung. Als ein in der Thalstraße wohnender Regisseur einer Hamburger Bühne gestern Abend sein Schlafzimmer betrat, bemerkte er unter dem Bett die Gestalt eines Mädchens. Letzteres kam auf wiederholte Aufforderung zum Vorschein. Die Betreffende, ein 20jähriges Dienstmädchen aus Braunschweig, hatte bereits ein Bündel Sachen zusammengepackt. Sie kam in Haft.

Verhaftet wurden drei Seemannsschüler, die in vergangener Nacht in der Lincolnstraße einen Constabler anrempelten und ihn beschimpften.

Mißhandlung. Ein Bei der Oelmühle wohnender Seemann brachte zur Anzeige, daß er gestern Abend von einem Schlafbaas in der zweiten Bernhardstraße geschlagen und mit dem Kopf gegen die Wand gestoßen worden sei.

Gestohlen wurde einem Dienstmädchen in der Hopfenstraße gestern ein Regenmantel.

Aus Altona. Verhaftet wurde ein Schiffszimmermann, der in vergangener Nacht in der Großen Elbstraße die Ascheimer umstieß. Auf dem Transport zur Wache leistete er erheblichen Widerstand. — In einem Salon in der Gr. Rosenstraße verübte gestern Abend ein Arbeiter groben Unfug. Er kam in Haft; desgleichen ein Zimmergeselle, der in vergangener Nacht in der Grünestraße Passanten anrempelte; ferner ein Kürschner, der in einem Hause der Bürgerstraße bettelte und als man ihm Nichts gab, grob wurde; ein Arbeiter, der sich in eine Wohnung der Langestraße eingeschlichen hatte, um daselbst zu stehlen, wurde gestern dabei abgefaßt und zur Haft gebracht.

Hamburg-Segeberg-Neustädter Bahn. Neustadt, 29. Juli. Seit einigen Wochen ist die obengenannte Bahnangelegenheit in festere Form getreten, eine mehr greifbare geworden, wie man zu sagen pflegt, und zwar hauptsächlich dadurch, daß Hamburg sich dem Unternehmen gegenüber sehr entgegenkommend gezeigt hat. In letzter Woche waren hier und auf der ganzen Strecke Ingenieure unter Vorsitz des Herrn Eisenbahndirector Schönfeldt-Lippstadt thätig, die Linie nochmals speciell zu prüfen und ist das Resultat, soweit bis jetzt zu übersehen, nach allen Richtungen hin ein hocherfreuliches, so daß als gewiß zu betrachten, daß jetzt gemeinschaftlich mit dem Comité ein Berliner Consortium und eine bedeutende Hamburger Bank die Geldfrage schleunigst erledigen wird. Für unsere Stadt wird, mehr wie für irgend einen anderen Ort von hier bis Hamburg, diese Bahn geschäftlich segenbringend sein. Von allen Sachkennern und Fachmännern wurde anerkannt, wie großartig schön unser Hafen und das umliegende Terrain und wie unbegreiflich, daß dieser schöne Hafenplatz nicht längst seitens Regierung und Provinz solche Verbesserungen erfahren, daß der Handel sich hierher wenden mußte. — Daß jetzt unsere Aussichten für das Zustandekommen der Bahn so außerordentlich günstig sind, haben wir in erster Linie dem Vorsitzenden des Comités, Herrn Bürgermeister Gabriel, zu danken, dem wir ganz und voll das Verdienst zuerkennen müssen, unermüdlich für das Zustandekommen des Unternehmens gewirkt und geschafft zu haben, trotz vieler und großer Hemmnisse. Vergessen wollen wir aber hier auch nicht das außerordentliche Interesse und kräftige Eingreifen unseres Landtagsabgeordneten, des Herrn Landrath Hansen, an maßgebender Stelle für unsere Bahn und danken wollen wir noch ganz besonders dem Delegirten der Bahn, Herrn Claussen-Hamburg, der unermüdlich weiter strebte, mochten Hindernisse sich auch bergehoch aufthürmen, der namentlich auch in dem so stark betheiligten Hamburg das Unternehmen in jeder Weise zu fördern und zu festigen verstand, ihm immer neue Freunde an maßgebender Stelle dort zuzuführen wußte. — Soweit das „Neust. Wochenbl." Wir können uns nur Dem anschließen, denn für Hamburg kann das Zustandekommen dieser Bahn in hohem Grade erwünscht sein; durch dieselbe wird, wie schon oft erwähnt, nicht nur Wohldorf Ohlstedt aufgeschlossen, sondern eine directe Verbindung von Hamburg nach dem Ohlsdorfer Friedhofe hergestellt.

Unglück. Vor einigen Tagen wurde ein junges Mädchen aus Tating, welches bei ihrer älteren Schwester in Welt auf Besuch war und diese Nachmittags zum Melken begleitete, auf der Tenne von einer wild gewordenen Kuh, vor der es unter lautem Schreien die Flucht ergriffen, eingeholt und dermaßen mit den Hörnern bearbeitet, daß es von den zu Hülfe eilenden Menschen nur noch als Leiche weggetragen werden konnte. Die Schwester ist von der Kuh ebenfalls verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich.

Es collidirten gestern in der Düsterstraße ein Brotwagen Nr. 6772 mit einer schottischen Karre. Der erstere wurde leicht beschädigt.

Feuerbericht. Ein intensiver Feuerschein wurde heute Morgen früh 3½ Uhr in der Richtung über Moorfleth beobachtet.

Vermißt wird seit dem 19. v. M. das Dienstmädchen Marie Margarethe Henriette Heuermann, Olsdorfer Straße, am Felde, bei Zündel; seit gestern die 43jährige Frau Kähler mit ihrem 5jährigen Töchterchen Emma, Stresowstraße 95.

Nach Kamerun. Der dreizehnjährige Sohn eines Beamten in Thüringen, dessen Kopf voller Robinsonaden steckt, schwärmte für die neue deutsche Colonie Kamerun und beschloß, heimlich dahin auszuwandern, um Flußpferde und Elephanten zu jagen. Zu diesem Zweck stahl er seinem Vater 800 ℳ und machte sich dann auf die Reise. Glücklich gelangte er bis hierher und stieg in einem Logirhaus ab, wo er jedoch dem Wirth verdächtig erschien. Die Polizei nahm den Knaben ins Verhör und telegraphirte an den Vater. Heute nun traf hier die Schwester ein und nahm den jungen Ausreißer mit sich in die Heimat.

Verhaftungen, Diebstähle ꝛc. Die Polizei fahndet auf ein Dienstmädchen, das an verschiedenen Stellen Miethsgeld in Empfang genommen; aber den Dienst nicht angetreten hat. — Eine Untersuchung ist gegen einen Schiffer aus Bergedorf eingeleitet, der Passanten auf der Schleusenbrücke mit seinem Haken belästigte. — Eine Untersuchung ist gegen einen Arbeiter eingeleitet, weil er beschuldigt wird, am Kütterwall einen Tapetenhändler muthwillig mit Kalk bespritzt zu haben. — In Haft geriethen ein Schornsteinfegerlehrling und ein Cigarrenarbeiter, die gestern Abend auf dem Großneumarkt ein Paar Stiefel stehlen wollten, ein Herbergsvater und dessen Einlogirer im Langengang, die sich prügelten und Standal machten, ein Commis aus Altona, der gestern Abend spät in einer Wirthschaft in der Altst. Fuhlentwiete einen Heidenskandal machte, ein Frauenzimmer, das sich in letzter Nacht in der Neust. Neustraße umhertrieb, ein obdachloser Küper aus Christiania, der in letzter Nacht beim Millernthor vor der Thür eines Cigarrenladens Skandal machte, durch den Beamten Siebe ein Schuhmachergeselle aus Plön wegen wiederholter Diebstähle, durch den Beamten Napp ein der wiederholten Schwindeleien beschuldigter Makler, durch den Beamten Siebe eine Frau aus Wandsbek, die verschiedene Hochstapeleien begangen haben soll, ein dreizehnjähriger Knabe, welcher beim Repsold-Denkmal die Anpflanzungen beschädigte. — In 50 ℳ Strafe wurde der Führer eines Dampfers genommen, welcher bei einer Lustfahrt eine Partie Passagiere über die zulässige Personenzahl, zu welcher das Dampfschiff vermessen ist, an Bord genommen hatte. — Vom Bord eines Kahns wurde in der vergangenen Nacht eine 50 Fuß lange Trosse im Werthe von 40 ℳ entwendet, und zwar vom Verdeck der Hütte, während der Schiffer in der Hütte schlief. — Wegen einer Prügelei in angetrunkenem Zustande und Skandalirens kamen zwei norwegische Seeleute beim Brookthor in Haft.

Aus Harburg, 31. Juli. Die Beerdigung des Bürgermeisters Schorcht fand heute Morgen unter so zahlreicher Betheiligung aller Kreise der Bevölkerung statt, daß der Conduct eine Ausdehnung hatte, wie ihn unsere Stadt kaum jemals gesehen hat. In den Straßen, welche derselbe passirte, bildete die Bevölkerung Spalier, und auf dem Kirchhofe war ebenfalls eine große Menschenmenge versammelt. Am Grabe entrollte Herr Consistorialrath Schünhoff in einer ergreifenden Rede das Lebensbild des Verstorbenen.

Aus Bergedorf, 13. Juli. In der Landschaft Billwärder fand am Donnerstag die übliche große Sommerdeichschau statt, an welcher die Herren Senatoren De Chapeaurouge und Dr. Burchard, letzterer in Vertretung des Herrn Senator Großmann, Theil nahmen.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Dinstag-Abend in dem benachbarten Escheburg. Beim Einfahren des Roggens fiel der Arbeiter Baumann so unglücklich vom Wagen, daß die Räder ihm über den Kopf gingen und er dadurch so schwer verletzt wurde, daß er nach zwei Stunden verstarb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Feuersbrünste im In- und Auslande. Breslau, 30. Juli. Heute Nacht brannten die Fabrikgebäude von J. Kemna an der Kaiser-Wilhelmstraße nieder. Die Gebäulichkeiten und das Inventar sind bei der Gothaer und Elberfelder Versicherungs-Gesellschaft versichert. Der Schaden ist erheblich, da die Gebäude gänzlich ausgebrannt sind. Nur ein Seitenflügel wurde erhalten.

London, 30. Juli. In Shoreditch, im Ostende, wüthete gestern eine Feuersbrunst, wie sie jener Stadttheil seit vielen Jahren nicht erlebt hat. Das Feuer kam kurz nach 1 Uhr Mittags in einem dreistöckigen Gebäude in Holywell-lane, Great Eastern-street, zum Ausbruch, und theilte sich mit rasender Schnelligkeit einer Reihe von benachbarten vier- und fünfstöckigen Waaren-Magazinen mit. Schließlich war nahezu die ganze hauptstädtische Feuerwehr am Platze, und nur deren angestrengtesten Thätigkeit und der unausgesetzten Benutzung von 16 Dampfspritzen war es zu danken, daß man gegen 6 Uhr Nachmittags des Feuers Herr wurde. Im Ganzen wurden 13 große Waaren-Magazine entweder gänzlich eingeäschert oder mehr oder weniger beschädigt, und der angerichtete Schaden dürfte leicht 50 000 £ und mehr betragen.

Newyork, 30. Juli. In Baker City, Oregon, brannte gestern ein Gefängniß nieder. Fünf Sträflinge kamen in den Flammen um und mehre andere trugen schwere Brandwunden davon.

Billigste Bezugsquelle von Halbleinen, Hemdentuchen und ganzen Aussteuern.
Julius Cossel, Alterwall 45,
Special-Geschäft von Baumwollen-Waaren.

Lippspringe, 28. Juni 1885.
Verehrter Herr **Hoff!**
Schon seit längerer Zeit trinke ich das **Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, und es bekommt mir so gut, daß es mir jetzt unentbehrlich geworden ist,** und ich ersuche Sie, mir 18 Flaschen als Eilgut zu senden ꝛc.
Hochachtungsvoll
Frau Haalk
aus Hemme, Norderdithmarschen.
Herrn **M. Hoff,** Kgl. Hoflieferant,
Hamburg, Schauenburgerstraße 36.

Nootbaar's Annoncen-Expedition: Rödingsmarkt 3

Landgericht.

Strafkammer I. Präses: Director Dr. Föhring. Staatsanwalt: Keßler.

Unterschlagung. Der frühere Advocatenschreiber Carl Friedrich Christian Ferdinand Strecker wurde am 1. Januar 1876 als Gerichtsvollzieher angestellt und bezog Anfangs ein Gehalt von 1800 ℳ, dann aber von 2200 ℳ per Jahr. Er hat sich nun erwiesenermaßen in 17 Fällen der Unterschlagung amtlich empfangener Gelder schuldig gemacht, im Gesammtbetrage von 860 ℳ. Dieses Geld hat er in leichtsinniger Weise in Wirthschaften verausgabt und ist nicht im Stande, es wieder zu ersetzen. Außerdem empfing er von dem Gastwirth Fricke 800 ℳ, um für dessen Tochter in einer Auction Möbel zur Aussteuer zu kaufen. Zweimal wurde die Auction verschoben, und stets brachte er dem Fricke sein Geld zurück, als er es aber zum dritten Male zu der nun wirklich stattfindenden Versteigerung erhielt, kaufte er nichts, erstattete aber den Betrag nicht seinem Eigenthümer zurück. Fricke drängte vergebens und erstattete endlich Anzeige, das Geld war aber fort, und bei der Verhaftung fand man bei Strecker nur noch etwa 60 ℳ vor. Seiner Behauptung nach will er dieses Geld am Sonnabend vor Pfingsten sammt seinem Portemonnaie entweder in der Wirthschaft von Käselau oder Rudesindo Roche verloren haben. Die angestellten Recherchen haben in dieser Beziehung gar nichts ergeben; es steht aber fest, daß Strecker, trotz der Höhe der Summe, gar keine Erkundigungen angestellt und auch bei der Polizei keine Anzeige gemacht hat. Er erklärt das damit, daß er kein Aufsehen habe erregen wollen. Die übrigen Unterschlagungen gibt er zu, er will aber durch seine Frau, von der er geschieden ist, in Schulden gestürzt worden sein, die ihn sehr drückten. — Die unterschlagenen Gelder sind durch seine Bürgen dem Gerichtsvollzieheramt ersetzt worden. Der Gerichtshof erkannte gegen Strecker auf 2 Jahre Gefängniß, 3 Jahre Ehrverlust. Vertheidiger Dr. Hermann.

„De Leev in Veerlann" vor Gericht. Im Jahre 1876 verkaufte der allbekannte Schauspieler und Bühnenschriftsteller Arnold Johannes Franz Mansfeldt sein allerliebstes einactiges Stück „De Leev in Veerlann" mit der ansprechenden Musik von Gaspary an den Theateragenten Kreuzer für 30 ℳ, so daß von da ab diesem das Aufführungsrecht mit Ausnahme einiger bestimmt namhaft gemachter Theaterdirectoren allein zustand. Am 3. Februar d. J., wurde nun in der „Concordia" das Stück zum Benefiz der Sängerin, Fräulein Bertha Hahn, aufgeführt, ohne daß die Erlaubniß dazu von Kreuzer eingeholt worden war und deshalb erstattete dieser Anzeige. Die Staatsanwaltschaft erhob nun wegen unbefugter Aufführung eines dramatischen Werkes Anklage gegen Fräulein Hahn, den Regisseur des Concordia-Theaters, Mansfeldt und den Pächter der Restauration der „Concordia", August Theodor Keiling. Die erste Angeklagte deponirt, sie sei bei Kreuzer gewesen, habe denselben aber nicht angetroffen und sich um die Sache dann nicht weiter gekümmert, da sie annahm, daß das etwaige Honorar für die Aufführung in den Tageskosten, welche ihr mit 100 ℳ in Abzug gebracht wurden, enthalten gewesen sei. Mansfeldt erklärt, er habe der Dame den Rath ertheilt, mit Kreuzer zu sprechen, damit sie das Aufführungsrecht billiger bekomme und dann angenommen, daß sie sich mit dem Herrn verabredet habe. Keiling lehnt jede Verantwortlichkeit ab, da er wohl Pächter der Restauration, aber nicht die Regie führender Theaterdirector sei. Der Staatsanwalt beantragt selbst seine kostenlose Freisprechung, gegen Fräulein Hahn aber wegen vorsätzlicher, unbefugter Aufführung eines dramatischen Werkes 20 ℳ Strafe, event. 4 Tage Gefängniß und gegen Mansfeldt wegen fahrlässiger Aufführung 10 ℳ Strafe event. 2 Tage Gefängniß. Kreuzer beantragt als Nebenkläger 60 ℳ an ihn zu zahlende Buße. Der Gerichtshof erkennt dem Antrage des Staatsanwalts gemäß und verurtheilt die Angeklagten Hahn und Mansfeldt zu einer an Kreuzer zu zahlenden Buße von 40 ℳ, wofür sie solidarisch haftbar sind.

Musterschutz. Ein Kaufmann und dessen Geschäftsführer sind angeschuldigt, eine leinene Nachttasche, deren Zeichnung gesetzlich geschützt war, nachgeahmt und auch verkauft zu haben. Sie geben das Factum zu, wenden aber ein, daß sie keine Ahnung davon gehabt hätten, daß das betreffende Muster geschützt sei. Dr. Josef fungirt als Nebenkläger und beantragt für den Eigenthümer des Musters eine Geldbuße von 300 ℳ. Das Landgericht verurtheilt Beide wegen fahrlässiger Verletzung des Musterschutzgesetzes zu je 20 ℳ Strafe event. 4 Tagen Gefängniß und zu einer Geldbuße von 10 ℳ, für welche sie solidarisch haftbar sind. Vertheidiger Dr. Kuhlmann.

Diebstahl. Die Ehefrau Anna Aug. Mathilde Roseburg hat einem ihr bekannten Ehepaar aus einer verschlossenen Commode, die sie mit Nachschlüsseln öffnete, 126 ℳ gestohlen, welche sie für sich verwendete. Sie ist geständig und wird zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Schöffengericht.

Schöffengericht I. Richter: Oberamtsrichter Dr. Goldenbaum. Als Schöffen fungiren: F. H. Harrs und R. Amsinck. Amtsanwalt: Dr. Harke. In der Nacht zum 11. Mai machte ein Commis seiner früheren Geliebten einen Besuch und verlangte einige Flaschen Bier. Die Dame fühlte sich nicht veranlaßt, den Untreuen zu tractiren, weshalb er so erregt wurde,

Feuilleton.

Kunst, Wissenschaft, Unterhaltendes.

† **Hofschauspieler Berndal.** Ein Telegramm aus Gastein meldete gestern, daß verflossene Nacht daselbst der Berliner Hofschauspieler Karl Gustav Berndal, der seinen Ferienaufenthalt in dem Wildbade genommen hatte, nach kurzem Unwohlsein plötzlich gestorben ist. Berndal, der als ein ernsthafter und gebildeter Künstler sich eine ehrenvolle Stellung in der deutschen Schauspielerschaft zu erringen wußte, war bis zuletzt eine der geschätztesten Stützen des Berliner Schauspielhauses gewesen, an welchem er seine künstlerische Laufbahn als Eleve im Jahre 1848 begonnen hatte und an welches er nach mehren Unterbrechungen im Jahre 1854 als ständiges Mitglied zurück gekehrt war. Die Elevenherrlichkeit hatte nur kurze Zeit gedauert und das war für die künstlerische Ausbildung Berndal's, der erst sehr schwer von diesem Schicksalsschlage betroffen wurde und nahe daran war, den Muth sinken zu lassen, vielleicht ein Glück. B. hatte in Berlin, wo er am 2. November 1830 geboren war, das Gymnasium absolvirt und bei dem Schauspieler Hoppé, der auch die Anstellung als Eleve — mit einem Thaler pro Rolle — vermittelt hatte, kurze Zeit dramatischen Unterricht genossen, da wurde er während seiner Anstellung beim Hoftheater eines Tages — wie sich später herausstellte, mit Unrecht — angeklagt, während einer Vorstellung, der er unentgeltlich beiwohnen durfte, gezischt zu haben, und die Folge war seine Entlassung aus dem Verbande. Berndal's Selbstgefühl kehrte erst nach längerem Zureden seiner Freunde und Gönner, unter denen namentlich Hendrichs und die Thomas warme Theilnahme für sein Schicksal bekundeten, zurück, und er spielte fleißig an dem bekannten Liebhabertheater „Urania", auf dem so manches junge Talent von späterer Berühmtheit, unter anderen auch Theodor Döring, sich die künstlerischen Sporen verdiente und das vor einigen Jahren ein Raub der Flammen geworden. Hier wurde auch Berndal „entdeckt", er wurde 1851 von Director Woltersdorf, der ihn als Posa gesehen hatte, nach Königsberg engagirt und errang bald verdiente Erfolge. 1852 kam er dann nach Stettin und zwei Jahre später wurde er an das Berliner Hoftheater engagirt, wo er zunächst jugendliche Helden und Liebhaber spielte. Schon im folgenden Jahre ging er in das ältere Fach über und trat im Jahre 1864 nach Hendrich's Abgange zum größten Theil dessen künstlerische Erbschaft an. Berndal's Begabung war eine vielseitige, und seine Darstellung hielt sich jeder Zeit von Uebertreibungen und Unschönheiten fern, eine tüchtige Bildung, nicht nur in seinem Fache, trug dazu bei, sein Verständniß für die vom Autor vorgezeichneten Charaktere zu vertiefen und dieselben in ausgeglichener Darstellung durch ihn Gestalt gewinnen zu lassen. Berndal war ein vortrefflicher Declamator, leider klang sein einst so schönes und sonores Organ in den letzten Jahren stark angegriffen und von einer heiseren Verschleimtheit bedeckt. Als seine besten Rollen seien genannt: Tell, Götz, Percy, Dunois, Faust, Gianettino Doria, Präsident v. Walter („Kabale und Liebe"), Philipp II. und Oberst Buttler, letztere Rolle vielleicht seine Meisterleistung. Auch in Conversationsstücken hatte er sich aus manchen Rollen lebendige Gestalten geformt. Berndal war auch als dramatischer Lehrer mehrfach und mit gutem Erfolge thätig, so bekleidete er an der königl. Hochschule für Musik in Berlin eine derartige Stellung. Für das Wohl und Wehe seiner Berufsgenossen hat Berndal stets ein warm empfindendes Herz gehabt und ist nach dieser Richtung jederzeit thätig gewesen. Er war Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger und gelegentlich auch schriftstellerisch thätig; im Jahre 1876 hatten die gesunden Principien, die er in seiner Brochure „Ansichten über die Errichtung einer dramatischen Hochschule" verfocht, gerechtes Aufsehen gemacht.

Victorien Sardou erklärt soeben in einem Briefe an den Pariser „Figaro" officiell, daß es ihm gar nicht eingefallen sei, ein neues Drama unter dem Titel: „Anselma" zu schreiben, am allerwenigsten für eine österreichische Tragödin (Antonie Janisch). Auch ziehe er es vor, geruhig auf dem Trockenen zu sitzen, anstatt mit gebogenem Kiele die wilde Salzfluth zu durchfurchen. Er werde keineswegs nach Newyork segeln, sondern sich weiter redlich im Lande nähren. Die betreffende Notiz englischer und amerikanischer Blätter sei eitel Humbug und Reclametrommelei für das Newyorker Metropolitan House. — Wir fügen hinzu, daß die Reclame wohl auch von den „Verehrern" der Frau Antonie Janisch ausgegangen sein kann, die im Reclamemachen eine viel größere Künstlerin ist, als auf der Bühne.

Leichenverbrennung in Paris. Paris, 29. Juli. Der Pariser Gemeinderath hat gestern auf Grund eines von Herrn Chassaing erstatteten Berichts beschlossen, auf dem Père Lachaise-Friedhof drei Leichenverbrennungs-Apparate aufstellen zu lassen, in welchen zunächst die Ueberreste der zu wissenschaftlichen Untersuchungen benutzten Hospitalleichen verbrannt werden sollen, da die Frage, ob die Einführung der Feuerbestattung im Allgemeinen eines besonderen Gesetzes bedarf, noch streitig ist. Die Apparate sind, wie die in Rom und Mailand angewandten, nach dem System Gorini gebaut, werden mit Holz geheizt und verbrennen einen menschlichen Körper binnen 1½ bis 2 Stunden ohne Brandgeruch. Die Kosten einer Feuerbestattung werden auf 15 Fr. veranschlagt, einschließlich aller sachlichen und Personalausgaben, sowie der Urne zur Aufbewahrung der Asche. Die drei Apparate können täglich 12 Leichen verbrennen, reichen also zur Bestattung der in den Pariser Spitälern jährlich secirten ca. 4000 Leichen vollkommen aus.

Wieder ein Schauspieler steckbrieflich verfolgt. Das Prager Strafgericht erläßt, wie ein Telegramm meldet, einen Steckbrief gegen den nach Prag zuständigen, allgemein bekannten Operettensänger Karl Swoboda anläßlich einer rechtskräftig gewordenen Anklage wegen Bigamie. Alle Organe werden aufgefordert, auf Karl Swoboda zu vigiliren und denselben im Betretungsfalle nach Prag einzuliefern.

Vom Dresdener Turnfest. Das financielle Ergebniß des Turnfestes ist, wie die Dresdener „Deutsche Reform" mittheilt, nach einer vorläufigen Feststellung folgendes: Die Einnahmen betrugen 198 100 ℳ, die Ausgaben dagegen 219 400 ℳ, so daß sich ein Deficit von ca. 21 000 ℳ, oder ein Achtel des auf 150 000 ℳ sich beziffernden Garantiefonds, ergiebt.

In einer Periode, wo alle Welt über die großen Gagen der Künstler entrüstet ist, dürfte ein Brief der Rachel interessiren, welcher Mittheilungen über die Honorare enthält. Der Brief ist aus Nancy vom 20. August 1845 datirt und an den kgl. Commissär der Comédie française, an Buloz, gerichtet. Das Schreiben lautet:

Mein lieber Herr Buloz!

Ich bin am 31. August, der auf einen Sonntag fällt, in Marly. Ich möchte in der Comédie française mit Maria Stuart wieder auftreten und „Horace" am Sonnabend den 6. spielen. Ich hoffe, daß sich das mit dem Repertoir verträgt, wodurch ich zwei Tage Ruhe erhalte.

Heute Abend spiele ich in Nancy in den „Horatiern". Die Straßburger sind wirklich reizend gewesen. Ich habe daselbst am Sonntag meine letzte Vorstellung gegeben. Obwohl Sie mich bitten, nicht reich zu werden, habe ich für diesen Abend 3109 Fr. annehmen müssen. In Nancy habe ich ein Fixum von 2200 Fr. pro Vorstellung. Sie werden also zufrieden sein, hoffe ich.

Adieu mein lieber königl. Commissär. Noch 10 Tage und ich werde die glücklichste der Sterblichen sein.

Rachel.

Matras. Der in Wien und über Wien hinaus sehr bekannte Komiker Matras befindet sich im Irrenhause physisch ganz wohl, wenn er auch geistig ganz herabgekommen ist. Seine frühere Lieblingsbeschäftigung in der Küche der Irrenanstalt war das Eßzeugputzen, was er mit fieberhaftem Eifer und viel Geschicklichkeit that. Diese Beschäftigung hat für ihn keinen Reiz mehr. Er spricht sehr wenig und lacht dafür mehr. Von seiner Umgebung kennt er nur die ihn behandelnden Aerzte und äußert stets seine Freude, wenn er dieselben sieht. Hingegen stört ihn jeder andere Besuch sehr und regt ihn auf, weshalb dies so viel als thunlich vermieden wird. Sein Hauptvergnügen besteht im Rauchen. Täglich, wenn das Wetter günstig ist, macht er unter Aufsicht eines Wärters in dem für die Kranken abgeschlossenen Theile des Gartens Spaziergänge. Wer ihn da auf einer der Gartenbänke sitzen sehen würde, wie er gemüthlich seine Cigarre raucht, möchte fast versucht sein, Matras, der von seinem Embonpoint nur wenig verloren, für gesund zu halten. Matras ist jedoch rettungslos verloren; er leidet an progressiver Gehirnparalyse. Ab und zu läßt er die Cigarre fallen, senkt den Kopf auf die Brust und bietet in diesem Moment für diejenigen, welche den heiteren Künstler von früher kannten, ein wahres Bild des Jammers.

Kraszewski. Der Redacteur der Warschauer illustrirten Zeitschrift „Klosy" erhielt in den letzten Tagen aus der Magdeburger Veste einen Brief von Kraszewski, worin dieser mittheilt, daß er sich besser fühle und daß auch das Blutspucken etwas nachgelassen habe Auch habe er sich entschlossen, um die Erlaubniß einer kurzen Badereise — wie man es ihm gerathen — nicht nachzusuchen.

Kleine Chronik.

Das neue Stadttheater in Preßburg ist baulich bereits fertig und harrt nur der inneren Einrichtung. Das Gebäude ist nach den Dimensionen und im Stile des Brünner Theaters hergestellt und wird auch elektrische Beleuchtung erhalten. Die Jahrespacht für das Preßburger Stadttheater beträgt 15 000 fl. (!) — Obermaschinenmeister Lautenschläger aus München befindet sich zur Zeit in Schwerin, um die neue Bühneneinrichtung für das Schweriner Hoftheater einer genauen Inspection zu unterziehen und neue Einrichtungen auszuführen, bezw. anzuordnen, welche bis zum Herbst 1886 vollständig fertig gestellt sein müssen. Schwerin ist das erste Theater in Deutschland, welches ganz feuersicher gebaut und durchweg in Stein und Eisen ausgeführt wird. Die Bühneneinrichtung ist bis aufs Podium gleichfalls ganz in Eisen ausgeführt. — Der Schriftsteller Frhr. v. Reden-Esbek in Wiesbaden hat die Dichtung zu einer dreiactigen komischen Oper geliefert, deren Musik der bekannte Cellovirtuose Jules de Swert schreibt. — In Nürnberg hatte das Drama „Kaspar Hauser", von F. Leber, einen durchschlagenden Erfolg. — Der Baritonist Schuegraf aus München ist für die Saison 1885/86 am Stadttheater in Nürnberg engagirt. — Im Namen derjenigen Aerzte, welche an den Cholera-Cursen des Professor Koch theilgenommen haben, wird letzterem in Berlin am 2. August eine Ehrengabe überreicht werden. Dieselbe besteht aus einem kunstvollen Kasten mit den Bildnissen der betreffenden Aerzte (weit mehr als hundert) und ist geziert mit einem Silberrelief, welches sich auf die Verdienste K.'s um die Bekämpfung der Cholera bezieht. In Töpfer's Hotel findet auch ein Festmahl zu Ehren des Gefeierten statt. — Aus Frankfurt a. M., 28. Juli, wird geschrieben: Wie man allseitig hört, soll Frl. Weisse in den Stand der Ehe treten, ohne sich von unserem Publicum, dessen Liebling sie war, vorher in einer ihrer Glanzrollen zu verabschieden. Es würde sehr bedauert werden, wenn man nicht mehr Gelegenheit fände, der Künstlerin zu beweisen, wie ungern man sie scheiden sieht. — Als Tenorist der Frankfurter Oper an Stelle des Herrn Stritt ist für diese Saison als Gast Kammersänger Nachbaur aus München engagirt worden. — Das Sanatorium des Professors Schweninger in Braunfels ist in die Brüche gefallen, trotzdem das Project schon zur Ausführung reif war. Wie dem „Berl. Tagebl." geschrieben wird, weilt Dr. Schweninger seit einigen Tagen in Heidelberg und hat daselbst ein neben dem Schloßhotel belegenes Grundstück angekauft, auf dem er eine Heilanstalt zu errichten gedenkt. Selbstverständlich bildet dies Ereigniß in Heidelberg das allgemeine Tagesgespräch. — Der bisherige Director des Wilhelm-Augusta-Stiftes zu Wriezen, K. E. Walther, wurde zum Director der kgl. Taubstummen-Anstalt zu Berlin ernannt — Ludwig Ganghofer, der bekannte oberbaierische Dichter des köstlichen Volksstückes „Der Herrgottschnitzer von Oberammergau", hat — hoffentlich nur vorübergehend — Lodenrock und Rucksack abgelegt und Salontoilette gemacht: wie es heißt, arbeitet er gegenwärtig an einem neuen Drama, das in der „Stadt" und in den Kreisen der „Gesellschaft" spielt. Man darf der neuen literarischen Gabe dieses kraftvollen Talents mit Spannung entgegen sehen. Prof. Dr. Lustig von der kgl. Thierarzneischule in Hannover hat einen ehrenvollen Ruf an das Reichsgesundheitsamt in Berlin als ordentliches Mitglied desselben erhalten. Wie der „Hann. Cour." hört, hat er denselben aber nach längeren Verhandlungen abgelehnt. — Aus Gotha, 31. Juli, wird geschrieben: Heute Nachmittag findet auf Friedhof V die 259. Feuerbestattung an einer Leiche von hier statt.